

Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **16 (1840)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Litteratur.

Titi Tobleri, doctoris in medicina etc., fragmenta observationum de profluvio menstruo. Trogæ 1840, typis Joannis Schläpfer. 12.

Die eilfte Druckſchrift des Verfaſſers und die dritte, die er in lateiniſcher Sprache abgefaßt hat²⁾. Sie iſt zum Theil aus dem Wunſche des Verfaſſers hervorgegangen, dem Vereine großherzoglich badiſcher Medicinalbeamteter zu Beförderung der Staatsarzneikunde, der ihn im Jahre 1836 als Ehrenmitglied aufgenommen hatte, zu zeigen, daß derſelbe dieſe Ehre keinem Müßigen geſchenkt habe. Ueber die Schrift ſelber ſieht dem Referenten durchaus kein Urtheil zu, wol aber darf er ſeine Freude ausſprechen, daß H. Dr. Tobler ſtandhaft bei ſeiner Vorliebe für die Gelehrtenſprache verharret und die kleine Anzahl von Schriften, die wirklich von Appenzellern ſelber in dieſer Sprache abgefaßt worden ſind, zu vermehren fortfährt.

Die am 6. April 1840 vom Kriminalgericht des Kantons Baſellandschaft zum Tode verurtheilte Giftmörderin Frau Anna Maria Buſer von Zſfen. Eine aktenmäßige Darſtellung von Joh. Ulrich Walſer. (Mit dem Bildniſſe der Verbrecherin.) Arlesheim. Druck und Verlag von J. U. Walſer.

Die Geſchichte der Verbrecherin von Kindheit an, ſowie die Geſchichte ihrer Haushaltung und ihre Charakteriſtik, beſonders aber alle Umſtände des Verbrechens, das ihr Todesurtheil veranlaßte, und der Gang der Procedur werden hier einfach und würdig erzählt, und die Schrift muß, namentlich in Baſellandschaft, viel Aufmerkſamkeit finden.

²⁾ Eine deutſche Schrift erſchien anonym und eine lateiniſche, ein kleines, vierſeitiges Flugblatt, im Jahre 1830 pseudonym. Von der Leſtern, bei der auch Drucker und Druckort nicht genannt werden, dürfte wol den meiſten Appenzellern nicht einmal der Titel bekannt geworden ſein, der ſo lautet: *Dialogus Consulis Abbatiscellanarum Cohortium Exteriorum atque Præsidentis unitorum Americæ Septentrionalis.*

Bekanntmachung an unsere lieben Gemeindegemeinschaften. Zur Beherzigung und zur Prüfung dem geneigten Leser mitgetheilt von einem Gemeindegemeinschaftler von Wolfhalden den 6. April 1840. 8.

Bezieht sich auf die bekannte Kirchhore am 12. März. Was der Verfasser will, ist uns nicht klar geworden; die Schriftstellerei scheint seine Sache durchaus nicht zu sein.

Neue Sammlung von Liedern für den gemischten Chor. Herausgegeben von Pfarrer Weisshaupt in Gais. Quer 4.

Eine Fortsetzung, die 13 neue Lieder enthält. Jeder Stimme ist ihr besonderes Heft angewiesen. Zwei unterlegte Texte von H. Seminardirector Krüsi und vier von seinem Sohne sichern diesem Hefte eine Stelle unter der appenzeller Litteratur. Die beiden Gedichte: „Am Grabe eines treuen Lehrers“ und „Der Alpenhirt“ haben uns besonders angezogen.

Nachlese.

In **Wald** hat H. Pfarrer Bächler im Laufe des vergangenen Jahres einen Jünglingeverein gestiftet, der es verdient, auch in weitem Kreise bekannt zu werden. Um nämlich die aus dem Confirmandenunterrichte entlassenen Jünglinge von verderblicher Gesellschaft zurückzuhalten und zugleich ihre Bildungszeit zu verlängern, hat er im Frühling 1839 einen Verein derselben veranlaßt, dem sich sogleich vierzehn von den Confirmanden der letzten drei Jahre anschloßen und seither treu blieben. Sie kommen jeden letzten Freitag des Monats, Abends um sieben Uhr, ins Pfarrhaus. Die erste Stunde wurde bisher zu Mittheilungen aus der Länder- und Völkerkunde benützt und in der zweiten ein interessanter Abschnitt aus der christlichen Kirchengeschichte vorgelesen, worauf gewöhnlich noch ungefähr eine halbe Stunde freier Unterhaltung über das Vorgelesene, oder über irgend einen